

Partner ist „Joker“ bei Auslandsjob

Ob ausländische Führungskräfte nach Österreich kommen, hängt in erster Linie von deren Partnern und den Lebensumständen ab.

BERNHARD SCHREGLMANN

SALZBURG (SN). Ob es gelingt, hochkarätige ausländische Führungskräfte nach Österreich zu bekommen, hängt in den meisten Fällen von deren Partnern ab.

„Wir bekommen Führungskräfte nur, wenn der Ehepartner überzeugt ist, nicht isoliert zu sein“, sagt Walter Reisenzein von der DBM Karriereberatung in Linz: „Je kleiner die Stadt, desto schwieriger ist das.“

In der Regel nehmen Führungskräfte bei einem Aufenthalt im Ausland, der länger als ein Jahr dauert, den jeweiligen Partner mit. Reisenzein: „Das Hauptproblem ist: Was tut der Partner, während der andere in der Firma ist?“

Dieses Problem ist größer als man denkt, oft genug scheitert ein solches Auslandsengagement schlicht am „Nein“ des Partners. „In der Regel ist eine Führungskraft



Nur die schöne Landschaft zu genießen, ist für die Partner von ausländischen Führungskräften, die nach Österreich geholt werden sollen, viel zu wenig. Nur wenn sie hier Arbeits- bzw. Studienmöglichkeiten sowie die richtigen Schulen und Einrichtungen für die Kinder finden, sind sie zu einem Ortswechsel bereit.

Bild: SN/BERNHARD SCHREGLMANN

ab 50 plus und da gibt es eigentlich immer einen Partner, der mitreden und mitentscheiden will.“

Die möglichen Ängste können daher nur durch eine entsprechende Betreuung im Vorfeld ausgeräumt werden. „Wir hatten eine argentinische Führungskraft, dessen Frau eine Juristin für internationa-

les Recht ist.“ Die Frau konnte allerdings nur Spanisch und Englisch sprechen. Reisenzein: „Wir haben sie über die Möglichkeiten eines MBA in Wien informiert und ihr Kontakte zu interessierten Firmen vermittelt. Ohne dieses Service wäre der Argentinier sicher nicht nach Österreich gekommen.“

Eine weiteres Beispiel: Die Frau eines Managers ist Ärztin in Schottland. Nun musste vorher recherchiert werden, ob und wo sie in Österreich im Raum Wien/Linz praktizieren kann, ob als Betriebsärztin oder als freie Ärztin. Auf Grund der EU-Nostrifizierungsmöglichkeiten stellte sich heraus, dass sie praktizie-

ren kann, sie musste allerdings Deutsch lernen.

Reisenzein: Grundsätzlich muss man sagen, dass Wien als Standort wesentlich besser geeignet ist als etwa Linz. Salzburg hat dagegen seinen Kulturbonus.

Kommt eine solche ausländische Führungskraft und das Partnerproblem wird nicht er-

folgreich gelöst, kann das die Firmen durchaus teuer zu stehen kommen. Reisenzein: „Wenn ein Manager seinen Auslandsaufenthalt vor dem geplanten Ende abbricht, kostet das die Firma drei bis vier Jahresgehälter.“ Umso wichtiger und vor allem wesentlich billiger sei es daher, schon vorher ein solches „Ansiedlungsservice“ zu bieten.

Vor allem wenn nicht nur der Partner, sondern die ganze Familie mitkommt, bedarf es einer entsprechenden Vorbereitung. Das fängt bei der Schulfrage an und reicht bis zu den Sportvereinen. „Schief geht es meistens, wenn sich die Familie nicht an die neuen Umstände gewöhnen kann“, betont der Experte.

Und wer als Österreicher weiß, wie kompliziert auch nur die Anmietung einer Immobilie sein kann, der kann erahnen, wie es einem Ausländer dabei geht. Reisenzein: „Wenn wir im Vorfeld eingebunden sind, dann kann die Integration in zwei bis drei Monaten erfolgen, sonst dauert es oft bis zu neun Monate.“

Wichtig sind oft vermeintliche Kleinigkeiten: Haustiere, Führerschein (Linksverkehr?), Sicherheit etc. Selbst die Eröffnung eines Bankkontos kann zu Schwierigkeiten führen.

KARRIERESPRUNG

Diffizile evolution

Länger als CEO in die Mutterge-

Automobilimporteure

KURZ GEMELDET

Beruf und Bildung